

Der Exzellenzcluster »Religion und Politik« der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

*Marianne Heimbach-Steins, Holger Arning und Viola van Melis,
Münster*

1. Das Forschungskonzept des Exzellenzclusters »Religion und Politik«¹

In einer scheinbar säkularisierten Welt lässt sich irritiert eine „Wiederkehr der Götter“ registrieren. Massenmedien berichten rund um die Welt über religiöse Phänomene – von extremistischer Gewalt über Papstevents und esoterische Privatreligionen bis zu Problemen der Integration religiöser Minderheiten, Konflikten um die Religionsfreiheit und religiös aufgeladenen Ethikdebatten. Das Zeitalter der Globalisierung hat altvertraute europäische Selbstverständlichkeiten infrage gestellt: Fundamentalisten, ob islamistisch, evangelikal oder katholikal, bekämpfen die Moderne und fordern den säkularen Staat existenziell heraus. Religion wird erneut zum Feld politisch-sozialer Macht- und Deutungskämpfe.

Um solche komplexen Entwicklungen zu verstehen, sind neue wissenschaftliche Herangehensweisen notwendig. Es bietet sich an, die Kompetenzen zahlreicher Fachdisziplinen zusammenzuführen und Epochen und Kulturen interdisziplinär zu erforschen. Ein solcher Austausch findet seit 2007 am Exzellenzcluster „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (www.religion-und-politik.de) statt, von den 37 Exzellenz-

¹ Das Manuskript wurde im Juli 2011 abgeschlossen. Der Text dokumentiert den Stand der Forschungen am Exzellenzcluster zu diesem Zeitpunkt. Der Forschungsverbund wurde 2012 im Rahmen der Exzellenzinitiative um eine zweite Förderphase mit knapp 80 neuen Forschungsprojekten bis 2017 verlängert. Aktuelle Daten finden sich unter www.religion-und-politik.de

clustern in Deutschland der einzige zum Thema Religionen. Rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 11 Nationen befassen sich mit dem sensiblen Verhältnis von Religion und Politik, das alle Epochen und Kulturen geprägt hat. Bund und Länder fördern den Verbund zunächst bis 2012 mit insgesamt 37 Millionen Euro.

Beteiligt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fächern Geschichtswissenschaft, evangelische und katholische Theologie, Rechtswissenschaft, Judaistik, Islamwissenschaft, Literaturwissenschaften, Ethnologie, Archäologie, Politikwissenschaft und Soziologie. Sie konnten auf langjährige Erfahrungen mit kulturwissenschaftlichen Ansätzen an der Universität Münster aufbauen, etwa im Sonderforschungsbereich „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme“. Das Spektrum der 60 Forschungsprojekte und 47 Dissertationen der Graduiertenschule am Exzellenzcluster reicht von der paganen, jüdischen und christlichen Antike über das jüdische, christliche und islamische Mittelalter bis zur religiösen Pluralisierung von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Die Themen erstrecken sich von Nord- und Südamerika über Europa und Afrika bis in die arabische und asiatische Welt. Geforscht wird in vier thematischen Feldern: Normativität, Inszenierung, Integrative Verfahren und Gewalt.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler betreiben Grundlagenforschung und wollen zugleich Antworten auf drängende Zukunftsfragen in einer globalisierten Gesellschaft geben. Eine genauere Kenntnis der vormodernen und modernen Strukturen und ihrer sozialen, politischen und ideellen Bedingungsfaktoren soll den Horizont für heutige Probleme im Spannungsfeld von Religion und Politik erweitern. Damit die Ergebnisse nicht akademischen Zirkeln vorbehalten bleiben, sondern in politische und gesellschaftliche Debatten einfließen, hat der Exzellenzcluster ein Zentrum für Wissenschaftskommunikation gegründet. Es fördert einen intensiven Dialog der Forschenden über aktuelle Religionsfragen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Medien, Politik, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Bildung, Kultur und Gesellschaft. Großgeschrieben wird auch der Austausch mit internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die regelmäßig zu Gast im Exzellenzcluster sind.

Um bisherige Sichtweisen auf das Verhältnis von Religion und Politik neu zu justieren, stellen die Forscherteams historisch-religionsverglei-

chende Ansätze sowie Modelle und Methoden auf den Prüfstand, die auf den christlichen Westen beschränkt blieben. So wird die Säkularisierungsthese im Exzellenzcluster intensiv diskutiert, neben Theologinnen und Theologen bereichern etwa auch Vertreterinnen und Vertreter der Soziologie, Geschichtswissenschaft, Ethnologie und Rechtswissenschaft diese Debatte. Als fruchtbar erwies sich eine Theorie der Ambiguitätstoleranz, die am Exzellenzcluster erstmals, aus der Psychologie kommend, auf die Kultur- und Mentalitätsgeschichte übertragen wurde: Die Frage, wie Gesellschaften mit kultureller und religiöser Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit, also Ambiguität, umgehen, ließ sich zunächst auf den Islam anwenden, dann auch auf Fragen der konfessionellen Ambiguität sowie auf die Ambiguitätsproblematik vorstaatlicher Ordnung allgemein.

Immer wieder lehrt der Austausch über Epochen, Kulturen und Disziplinen hinweg alle Beteiligten, wie sehr sich die Perspektiven, Zugänge und Sprachen ihrer jeweiligen Fächer unterscheiden und wie eng sie an bestimmte Denk- und Forschungstraditionen gebunden sind. Die Einsicht in die Beschränktheit der eigenen Ansätze erwies sich zuweilen als unbequem, ermöglichte aber zunehmend, die Blickwinkel und Kenntnisse anderer Fächer als bereichernd und notwendig zu erfahren.

2. Die Theologie im Exzellenzcluster »Religion und Politik«

Der Exzellenzcluster ist mit dem Anspruch angetreten, kontinuierlich in Gruppen und über die Grenzen von Disziplinen hinweg zu arbeiten und daraus einen Mehrwert an Erkenntnis zu schöpfen. Diesem Anspruch wird auch die Theologie gerecht: Evangelische und katholische Theologinnen und Theologen arbeiten mit insgesamt 15 Forschungsprojekten in drei der vier Themenfelder des Exzellenzclusters mit, in den Feldern Normativität, Integrative Verfahren und Gewalt:

Themen-Säule A: Normativität

- A6 Kantisch-nachkantische Normativität im interkulturellen Menschenrechtsdiskurs
(Leiter: Prof. Dr. Dr. Klaus Müller, Christian Hengstermann)
- A7 Die religiöse Tiefengrammatik des Sozialen. Die Bedeutung der Religionsgemeinschaften für den normativen Hintergrund europäischer Wohlfahrtsstaatlichkeit
(Leiter: Prof. Dr. Dr. Karl Gabriel, Prof. Dr. Hans-Richard Reuter)

- A9 Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text
(Leiter: Prof. Dr. Hermut Löhr)
- A15 Pluralismusfähigkeit der Religionen/Interreligiöse Theologie
(Leiter: Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel)
- A16 Das Ethos der Religionsfreiheit. Politisch-ethische und theologische Dimensionen
(Leiterin: Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins)

Themen-Säule C: Integrative Verfahren

- C1 Distinktion und Integration in der Gründungsurkunde Israels
(Leiter: Prof. Dr. Rainer Albertz, Prof. Dr. Reinhard Achenbach, PD Dr. Jakob Wöhrle, Prof. Dr. Folker Siegert)
- C3 Initiation – Beschneidung – Identität
(Leiter: Prof. Dr. Clemens Leonhard)
- C11 Gewaltverzicht religiöser Traditionen: Der moderne Katholizismus im Spannungsfeld von Distinktion und Integration
(Leiter: Prof. Dr. Dr. Karl Gabriel)
- C16 Religiöse Pluralität und interreligiöse Transformationsprozesse im Pancasila-Staat: Islam und Christentum in Indonesien
(Leiter: Prof. Dr. Hans-Peter Großhans)
- C17 Die Rolle der christlichen Kirchen in der Öffentlichkeit
(Leiterin: Prof. Dr. Judith Könemann)

Themen-Säule D: Gewalt

- D1 Göttliche Gewalt. Religionsgeschichtliche und rezeptionshermeneutische Analysen zu den Gottesbildern der Hebräischen Bibel
(Leiter: Prof. Dr. Johannes Schnocks)
- D2 Gewaltvisionen der Offenbarung und Gewalt-spectacula im Römischen Reich
(Leiter: Prof. Dr. Martin Ebner)
- D4 Bilder von den Anderen. Analysen zur Rhetorik der Gewalt in der Spätantike
(Leiter: Prof. Dr. Dr. Alfons Fürst)

- D8 Bilder der Wunde/Die Wunde als Bild. Passionsimaginationen im vormodernen Christentum und in der bildenden Kunst der Moderne (Leiter: Prof. Dr. Reinhard Hoeps)
- D9 Der Vatikan und die Legitimation physischer Gewalt. Das Beispiel des Spanischen Bürgerkriegs (1936-1939) (Leiter: Prof. Dr. Hubert Wolf)
- D12 Vergleichende Studie zu Strategien der Pazifizierung religiöser Geltungsansprüche (Leiter: Prof. Dr. Jürgen Werbick, Prof. Dr. Dr. Sven Kalisch, PD Dr. Klaus von Stosch)

Über die Einzelprojekte hinaus setzen die Theologinnen und Theologen im Exzellenzcluster inhaltliche Akzente, indem sie sich an übergreifenden Veranstaltungen wie Ringvorlesungen beteiligen, eigene interdisziplinäre Tagungen organisieren und mit Vertretern anderer Fächer und Projekte in kleinen Gesprächsrunden kooperieren. Mit anderen Disziplinen umfassend ins Gespräch zu kommen, ist im Exzellenzcluster keine Wunschvorstellung mehr, sondern Alltag. So unterschiedlich die Einzelthemen auf den ersten Blick erscheinen, so viele Ähnlichkeiten bestehen doch, wenn es um strukturelle Einordnungen religiöser Phänomene sowie um theoretische Konzepte und Methoden dafür geht.

So haben sich im Münsteraner Forschungsverbund rasch zahlreiche interdisziplinäre Arbeitsgruppen gebildet. Ob es darin um Grundfragen der Religionssoziologie, Texttheorien, die biblische Rhetorik der Gewalt, religiös aufgeladene Konflikte, die Bildung von Feindbildern, Konversionen oder Vorstellungen von Zivilreligion geht: Die Theologinnen und Theologen des Exzellenzclusters bringen eine große Bandbreite von Themen und Zugängen in die Arbeit ein und profitieren ihrerseits vom Fächeraustausch.

Entscheidend ist, dass die Theologie durch ihre stark ausdifferenzierte Fächerstruktur in hohem Maße auf Interdisziplinarität angelegt ist. Sie vereinigt in sich ein breites Spektrum von geistes-, kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Perspektiven, Forschungsgegenständen und Methoden. Dazu zählen die Text- und Literaturwissenschaften in den biblischen Fächern ebenso wie die Geschichtswissenschaften, die Philosophie und eine Reihe gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen von der (Religions-)Soziologie über die Pädagogik bis zur Rechtswissenschaft. So weist die Theologie eine hohe und vielseitige interdisziplinäre An-

schlussfähigkeit auf. Das ist den Einzelprojekten ebenso anzumerken wie den Qualifikationsprofilen der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Gleichwohl sehen sich die Theologinnen und Theologen gerade innerhalb eines geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsverbundes wie dem Exzellenzcluster mit einer mal mehr, mal weniger deutlich artikulierten Skepsis ihrer „säkularen Verwandten“ konfrontiert – nicht selten wird den konfessionellen Theologien der Wissenschaftscharakter abgesprochen, weil vermutet wird, durch den Rückbezug auf eine Offenbarungswahrheit seien Positionen und Theorien der wissenschaftlichen Überprüfbarkeit und Revision entzogen. Umso wichtiger ist es, dass die Theologie sich im Münsteraner Forschungsverbund intensiv einbringt und ihre Diskurs- und Argumentationsfähigkeit auch für Vertreter anderer Wissenschaften konkret erfahrbar wird. Manches Missverständnis konnte in der intensiven Auseinandersetzung ausgeräumt werden.

Die gemeinsame Nähe zu den Forschungsgegenständen und -methoden erfordert eine genaue Klärung der Perspektiven, denkerischen Voraussetzungen und Annäherungsweisen, die jede – nicht nur die theologische – Wissenschaft in ihrem Erkenntnisprozess profilieren und limitieren. So ist es nicht von Nachteil, sondern trägt zur Profilbildung und wechselseitigen Kommunikabilität bei, dass die meisten Einzelprojekte zunächst von disziplinärem Zuschnitt sind; manche theologischen Projekte behandeln aber auch ausdrücklich und systematisch Disziplinen übergreifende Fragen wie das zugleich theologisch und kunstgeschichtlich geprägte Projekt D8 „Bilder der Wunde – Die Wunde als Bild. Passionsimaginationen im vormodernen Christentum und in der bildenden Kunst der Moderne“.

Für alle Projekte gilt: Sie profitieren von den gemeinsamen Diskussionsplattformen, auf denen die jeweiligen Fachperspektiven vonseiten anderer Wissenschaften angefragt, Begriffsinstrumentarien und Semantiken diskutiert und methodische Zugänge expliziert werden, die in rein disziplinären Arbeitszusammenhängen oft selbstverständlich erscheinen und deshalb unbefragt bleiben. Die Anfragen aus anderen Fächern können zum Vehikel der eigenen Forschung erhoben werden – etwa, wenn das sozialetische Projekt A16 „Das Ethos der Religionsfreiheit. Politisch-ethische und theologische Dimensionen“ untersucht, wie die gegenwärtige Rechtsprechung den Religionsbegriff konturiert und welche

Konsequenzen die Theologie daraus für ihre Beteiligung an öffentlichen Diskursen über Religion ziehen sollte. Staatskirchenrechtler, Religions- und Politikwissenschaftler konnten das theologische Blickfeld dabei hilfreich erweitern.

Herausragende Möglichkeiten, dichte interdisziplinäre Kommunikationen zwischen Cluster-Mitgliedern zu ermöglichen und Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler einzubeziehen, bieten die regelmäßigen Tagungen und Workshops am Exzellenzcluster – vor allem dann, wenn die Veranstaltungen über die jeweiligen Projekte in einen kontinuierlich geführten wissenschaftlichen Austausch eingebettet sind. Exemplarisch war eine gemeinsame Tagung des katholischen Theologen Prof. Dr. Karl Gabriel, der Soziologin Dr. habil. Christel Gärtner und des Soziologen Prof. Dr. Detlef Pollack: Mit der Säkularisierungsthese hatte sie eine Masterthese der Religionsforschung zum Gegenstand, die Disziplinen übergreifend kritisch diskutiert werden kann. Historiker, Soziologen und Theologen überprüften die Theorie anhand von Fallbeispielen aus neun Jahrhunderten und untersuchten Tendenzen der Differenzierung und Entdifferenzierung von Religion und Politik.

Auch an einem Studientag mit dem Verfassungsrechtler Prof. Dr. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde über das Thema „Religion – Recht – Demokratie“ tauschten Theologinnen und Theologen sich konzentriert mit Vertretern der Politik-, Rechts- und Geschichtswissenschaften aus. Zur Sprache kamen das Spannungsverhältnis von Politik, Recht und Religion in der Moderne und die Lage von Kirche und Katholizismus. Solche Ereignisse am Exzellenzcluster zeigen, wie stark die Wissenschaftseinrichtung mit religionspolitisch brisanten Gegenwartsfragen befasst ist. Diese bilden – wiewohl nicht exklusiv – auch den Horizont für Forschungsfragen zu Themen der Vormoderne. Dieser weit gefasste Epochenbegriff der Geschichtswissenschaft im Titel des Exzellenzclusters belegt die historische Tiefendimension und den weiten Zusammenhang der Münsteraner Forschungen von der Antike bis zur Gegenwart. Das garantiert nicht nur die Einbindung eines breiten Fächer- und Methodenspektrums. Es trägt vor allem dazu bei, eine verkürzte Sicht auf die alle Zeiten durchziehenden Ambivalenzen des Verhältnisses von Religion und Politik zu vermeiden und dessen Vielschichtigkeit im kulturellen Gedächtnis zu verankern.

Web: www.religion-und-politik.de